

Krimi-Zeitung 10

Franckhs Krimi-Club

kostenlos für alle Krimlfreunde



Alfred Hitchcock präsentiert das neueste Abenteuer der drei jungen Detektive Die drei ??? und die silberne Spinne



Die beiden Männer scheuchten die Jungen durch eine Tür in einen langen Raum, der von Laternen erleuchtet war. Bob hielt erschrocken den Atem an, und sogar Justus wurde bleich. Einen solchen Raum hatten sie schon in Horrorfilmen gesehen – eine Folterkammer aus dem finstersten Mittelalter. Und die hier war echt! An einer Seite stand eines der schrecklichen Gestelle, an denen man das Opfer festband und ihm die Glieder mit schweren Gewichten ausrenkte. Daneben war ein riesiges Rad errichtet, worauf das Opfer gebunden wurde. Es gab noch andere Geräte aus massiven Balken, deren Zweck die Jungen lieber erst gar nicht wissen wollten. Und mitten im Raum stand eine hohe weibliche Figur aus Metall. Die Gestalt war hohl, und die Vorderseite ließ sich wie eine Tür in den Angeln öffnen. Jetzt stand sie offen. Das Innere der Figur starrte vor Nägeln. Dieses Marterinstrument war dazu konstruiert, daß jemand ins Innere der Eisernen Jungfrau – so hieß das Gerät – gesteckt wurde und das Vorderteil langsam geschlossen wurde, bis die rostigen Nägel ... Doch weder Justus noch Bob mochten sich das ausmalen.

„Die Folterkammer!“ flüsterte Bengt, und seine Stimme zitterte ein wenig. „Davon habe ich schon gehört, aber ich war noch nie dort. Erik Holmqvist hat in seinem Buch eine Folterkammer sehr realistisch beschrieben. Er hat meinen Vater beauftragt, diesen Raum in den Palast einzubauen. Die Instrumente sind echt, Holmqvist hat sie in Europa gesammelt. Forsberg hat uns wahrscheinlich hierherbringen lassen, um uns zu ängstigen. Natürlich würde er es nicht wagen, uns zu foltern!“ Bengt mochte recht haben, aber dennoch wurde es Bob und Justus beim Anblick des furchteinflößenden Folterinstrumentariums ziemlich flau im Magen.

„Ruhe jetzt!“ brüllte ein Wachmann Bengt an. „Direktor Forsberg kommt!“

Die Männer an der Tür standen in Habachtstellung. Staffan For-

berg schritt über die Schwelle, gefolgt von Doktor Björklund. Auf Forsbergs Gesicht lag ein tückisches Lächeln.

„Also sind die Mäuse in die Falle gegangen!“ sagte er zu den Jungen. „Und nun ist es für sie an der Zeit, zu quieken. Ihr werdet mir jetzt Rede und Antwort stehen, sonst werdet ihr erfahren, wer hier Herr im Hause ist.“

Die Wachmänner brachten einen Sessel aus einer Ecke, staubten ihn ab und stellten ihn vor die Holzbank, worauf die Jungen saßen. Forsberg setzte sich und trommelte mit den Fingern auf der Armlehne.

„Ah, der junge Bengt Hillström“, sagte er. „Also bist du an dieser Sache auch beteiligt. Das wird deinen Vater und deine Familie teuer zu stehen kommen, glaube mir. Von dir selbst ganz zu schweigen.“

Bengt preßte die Lippen fest aufeinander und blieb stumm.

„Und nun ihr, meine jungen Herren aus Kalifornien“, sagte Forsberg hämisch. „Endlich habe ich euch. Zumindest zwei von euch. Ich brauche euch gar nicht zu fragen, wozu ihr hier seid. Die Kameras, die ihr bei eurem überstürzten Aufbruch in eurem Zimmer zurückgelassen habt, sagen uns genug. Sie beweisen, daß ihr für die Konkurrenz arbeitet – Werkspionage! Ihr seid in eurer harmlosen Maske als Touristen hergekommen, um euch im Auftrag eines Wettbewerbers in die Magnus-Werke einzuschleichen. Aber ihr habt noch eine andere, weit schwerere Verfehlung begangen. Ihr habt die silberne Magnus-Spinne gestohlen.“

Mit grimmigem Ausdruck beugte er sich vor.

„Sagt mir, wo die Spinne ist“, sagte er, „und ich lasse Milde walten. Ich will euch zugute halten, daß ihr eben jung und töricht seid. Die Polizei werde ich dann nicht einschalten, das wird euch viele Schwierigkeiten ersparen. Und nun redet, los!“

„Wir haben die Spinne nicht gestohlen“, sagte Justus behrzt. „Irgendjemand sonst hat sie gestohlen und in unserem Zimmer versteckt.“

„Aha!“ sagte Forsberg. „Ihr gebt immerhin zu, daß ihr sie gehabt habt. Schon das ist in hohem Grad verdächtig. Aber ich bin milde gestimmt. Ich habe Nachsicht mit eurer Jugend. Sagt mir jetzt, wo die Spinne ist, gebt sie mir zurück – und ich drücke beide Augen zu.“ Bob wartete, daß Justus etwas sagte. Justus zögerte. Aber es schien ihm nicht verhänglich, die Wahrheit zu sagen.

„Wir wissen nicht, wo sie ist“, sagte er. „Ganz bestimmt nicht.“

„Du bist verstockt, was?“ Forsberg

zog die Brauen zusammen. „Dann soll der andere den Mund aufmachen. Wenn du jetzt vernünftig bist, du Lausebengel, dann sagst du mir, wo die silberne Spinne ist.“

„Ich weiß es nicht“, sagte Bob.

„Ich habe keine Ahnung.“

„Ihr hattet sie aber!“, brüllte der Mann die beiden Jungen an. „Das habt ihr zugegeben. Also wißt ihr auch, wo sie ist. Habt ihr sie versteckt? Habt ihr sie irgendwem gegeben? Antwortet, oder es wird euch leid tun!“

„Wir wissen nicht, wo die Spinne zur Zeit ist“, sagte Justus. „Sie können uns die ganze Nacht Fragen stellen – wir können Ihnen nichts anderes sagen.“

„Aha, ihr spielt also die Widerspenstigen.“ Forsberg trommelte mit den Fingern auf der Sessellehne. „Dem läßt sich abhelfen.“ Er wies auf die Folterinstrumente.

Justus schluckte und verstummte. Bengt ergriff mutig das Wort.

„Versuchen Sie nicht, uns damit einzuschüchtern!“ sagte er. „Wenn es bekannt wird, daß Sie Aussagen mit solchen Drohungen erzwingen wollen, dann kommen Sie vor Gericht.“

„Keine Sorge“, höhnte Forsberg. „Ich habe keine Folterwerkzeuge nötig, um die Wahrheit herauszufinden. Ich habe noch andere Methoden.“

Er gab den Wachmännern an der Tür ein Zeichen.

„Bringt den Köhler herein, den schwarzen Johan“, gebot er.

„Der schwarze Johan!“ flüsterte Bengt aufgeregt seinen Freunden zu. „Er –“

„Still!“ brüllte Forsberg.

Die Jungen reckten die Häuse und sahen, wie die Wachen einen alten Mann in den Raum führten. Er war groß, und wäre es zumindest gewesen, wenn er nicht ganz gebückt an einem Stock gegangen wäre. Er trug einen schwarzen Kittel und einen Schlapput. Blaue Augen leuchteten in dem dunklen hohlwangigen Gesicht.

Er schlurftte heran, bis er vor Staffan Forsberg stand.

„Hier bin ich“, sagte er in einem Ton, der vermuten ließ, daß er sich dem Mann, zu dem er sprach, weit überlegen fühlte.

„Ich brauche Ihre Unterstützung“, sagte Forsberg. „Diese Jungen verheimlichen mir etwas. Bringen Sie es für mich in Erfahrung.“

Das ausgemergelte Gesicht des alten Köhlers verzog sich jäh zu einem ironischen Lächeln.

„Der alte Johan läßt sich nichts befehlen“, sagte er. „Guten Abend, Herr Direktor Forsberg.“

Forsbergs Gesicht verdüsterte sich bei den widersetzlichen Worten des Köhlers. Aber er hielt sich im Zaum. Er zog seine Brieftasche.



„Ich wollte Ihnen nichts befehlen, Johan“, sagte er. „Ich möchte, daß Sie mir helfen. Ich zahle gut. Hier ist Geld.“

Der Köhler wandte sich um. Klauenartige Hände griffen nach den Scheinen und steckten sie weg.

„Eine Hand wäscht die andere“, sagte er spöttisch. „Was interessiert den Herrn Geschäftsführer?“

„Diese Lausebengel hier wissen, wo die silberne Magnus-Spinne ist“, sagte Forsberg. „Sie haben sie versteckt, wollen aber nicht sagen, wo. Fragen Sie die Jungen. Sie verstehen sich auf solche Dinge.“

„Kein Problem für den schwarzen Johan.“ Der Köhler lachte leise. Er wandte sich an die drei Jungen. Irgendwo aus seinem weiten Kittel zog er ein geschwärtztes Metalltöpfchen und einen Lederbeutel hervor. In das Gefäß tat er ein Stückchen Holzkohle, darauf ein paar Prisen eines braunen Pulvers. Dann holte er zur Verblüffung der Anwesenden ein modernes Feuerzeug heraus und zündete Pulver und Kohle an. Dicker blauer Rauch stieg in die Luft.

„Atmet das ein, ihr Kleinen“, redete Johan leise auf die Jungen ein und schwenkte das Töpfchen vor den Gesichtern der drei hin und her. „Atmet tief. Johan befiehlt euch, den Rauch der Wahrheit einzuzatmen.“

Sie versuchten, das Gesicht abzuwenden und den Atem anzuhalten, aber sie konnten es nicht. Der Rauch stieg ihnen in die Nase. Wider Willen atmeten sie ihn ein. Er roch beißend, aber nicht unangenehm, und ohne ihr Zutun ent-

spannten sie sich und fühlten sich angenehm betäubt.

„Jetzt schaut mich an“, sagte der alte Johan. „Schaut mich an, ihr Kleinen, schaut mir in die Augen.“ Obwohl die Jungen widerstehen wollte, drehten sie den Kopf. Sie schauten in Johans helle blaue Augen, und diese Augen waren wie tiefe, tiefe Teiche, in die sie hineinsanken. „Nun redet!“ sagte Johan in gebieterischem Ton. „Die silberne Spinne! Wo ist sie?“

„Ich weiß nicht“, antwortete Bengt, ungeachtet seines festen Vorsatzes, stumm zu bleiben. Neben ihm wiederholten Bob und Justus: „Ich weiß nicht ... ich weiß nicht ...“ „Ah!“ murmelte Johan.

„Atmet weiter – atmet tief.“ Wieder schwenkte er das rauchende Gefäß vor den Gesichtern der drei Jungen. Bob fühlte sich, als schwebte er auf einer herrlich weichen Wolke hoch in der Luft.

Der Köhler berührte sachte Bengts Stirn mit den Fingern. Er beugte sich weit zu ihm vor und startete unverwandt in Bengts Augen. Der Junge hätte nicht wegsehen können, und wäre es um sein Leben gegangen.

„Gib acht!“ flüsterte der schwarze Johan, „rede jetzt nicht. Aber denke nach. Denke an die silberne Spinne. Überlege, wo sie ist ... Ah!“

Nach einer langen Pause nahm er die Finger von Bengts Stirn und wiederholte die gleichen Gesten und Worte bei Justus. Wieder sagte er „Ah!“ Dann wandte er sich zu

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Zu beziehen durch:

So, liebe Krimi-Freunde,

nun wißt Ihr, womit sich die drei ??? im neuesten Band herumschlagen müssen. Super-Spannung und Gänsehaut sind wie immer garantiert. Das Buch „Die drei ??? und die silberne Spinne“ ist gerade erschienen.

Euer Buchhändler zeigt es Euch gern!



Bob. Als er Bobs Stim berührte, zuckten seine Finger wie elektrisiert, und Bob sah nur seine Augen, blau und durchdringend, als könnten sie all seine Gedanken lesen. Bob mußte unwillkürlich an die Silberspinne denken. Er sah sie geradezu vor sich, wie sie auf seiner Handfläche saß. Und dann war sie verschwunden – wohin, das wußte er einfach nicht. Er konnte sich nicht entsinnen. Sein Denken war unwölkt. ... Der alte Köhler sah verdutzt aus. Er verharrte lange bei Bob und murmelte eindringlich wieder und wieder: „Denke nach! Denke nach!“ Schließlich seufzte er und wandte sich ab. Bob blinzelte. Ihm war, als sei ein Bann von ihm gewichen. Er atmete tief durch. Der alte Johan machte mit dem Kopf eine Bewegung zu Bengt hin. „Der erste“, sagte er, „hat die Silberne Spinne nicht gesehen und weiß nicht, wo sie ist. Der Dicke hat die Spinne gesehen, aber nicht angerührt. Er weiß nicht, wo sie ist. Der Kleine hatte die Spinne in der Hand, und dann –“

„Ja?“ rief Forsberg begierig. „Weiter!“ „Eine Wolke legt sich über seine Gedanken. Die Silberne Spinne verschwanden in der Wolke. Etwas Derartiges ist mir noch nie begegnet. Er wußte zunächst noch, wo die Spinne danach war, aber eine Leere drang ihm ins Bewußtsein, und er vergaß es. Ich vermag nun nichts mehr, bis er sich wieder entsinnt!“, sagte der Köhler ruhig.

„Verflucht!“ brach es aus Forsberg heraus. Seine Finger trommelten wieder auf der Sessellehne. „Sag mir, Köhler“, fing er an, wechselte dann aber seinen Ton. „Werter Johan, ich weiß Ihre Bemühungen zu schätzen. Es ist nicht Ihre Schuld, daß mir die Jungen nicht sagen können, wo die Silberne Spinne ist. Aber könnten Sie nicht selbst etwas dazu sagen? Sie haben besondere Fähigkeiten – das ist uns allen bekannt. Was ist mit der Spinne? Und –“ fügte er mit mühsam unterdrückter Gier hinzu, „wie steht es mit meinem Vorhaben, die Herrschaft über die Magnus-Werke zu übernehmen, anstelle eines unfähigen und unfertigen Burschen?“ Der alte Johan lächelte listig.

„Die Silberne Spinne, obgleich aus Silber, ist nichts weiter als eine Spinne“, sagte er. „Und was Ihr Vorhaben betrifft, so höre ich eine Siegesglocke läuten. Und nun gute Nacht. Ein alter Mann wie ich braucht seinen Schlaf.“ Mit einem tief aus der Kehle dringenden leisen Lachen zog er sich zurück. □

Hitchcock-Biographie (Fortsetzung)

Für Europa war 1945 ein schlimmes Jahr. Seine Städte lagen in Schutt und Asche, und die Menschen begannen gerade erst wieder, aus den Bunkern zu kriechen, um sich in den Ruinen wieder häuslich einzurichten. In Amerika war alles anders. Das Land hatte den Krieg gewonnen, keine einzige Bombe war auf amerikanischen Boden gefallen, und seine Wirtschaft hatte durch die enormen Rüstungsausgaben kräftig floriert. In diesem Jahr also wurde Hitchcocks neuer Vertrag mit Selznick unterschrieben. Die Konditionen waren recht gut, 150 000 Dollar pro Film, und vor allem war Hitchcock nun nicht mehr exklusiv an Selznick gebunden.

Auch privat entschied sich eine wichtige Frage. Pat war gerade 17 Jahre alt geworden und bekam, kurz vor ihrem Schulabgang, eine neue Rolle angeboten. Der Schriftsteller Wilfried Cook wollte sie für die Hauptrolle in seinem Stück *Violet*. Allerdings hatte Cook keinerlei Regieerfahrung, und so kam es, wie es kommen mußte. Das Stück wurde ein Flop und nach nur dreiwöchiger Spielzeit abgesetzt. Natürlich mußte sich Pat nun ernste Gedanken über ihren beruflichen Fortgang machen und entschloß sich dazu, zuerst einmal ein Schauspielstudium zu machen. Ihr Vater handelte sofort, schlug ihr die Royal Academy of Dramatic Art in London vor und ertelte bei ihr mit seiner Idee einen wahren Beifallsturm. So wurde also beschlossen, Pat bei Hitchcocks ältlichen Cousinsin Mary und Teresa in Golders Green/England unterzubringen.

Hitch selbst war vollauf mit den Arbeiten an seinem nächsten Film beschäftigt. Schon im Jahr 1944 hatte Selznick das Thema dieses Films samt Drehbuch, Regisseur und Stars für 800 000 Dollar plus 50% Gewinnbeteiligung an die RKO verkauft. Dieses Werk, *Notorious* (*Berüchtigt*), wurde einer der besten Filme Hitchcocks, kostete 2 Millionen und spielte in der Endauswertung 9 Millionen Dollar ein. Auch bei diesem Film gibt es Beispiele für Hitchcocks unerschütterliche Gelassenheit. Bei einer Szene brach hinten im Atelier unglücklich-erweise ein Feuer aus, und unser großer Meister sagte nur ganz beiläufig: „Würde vielleicht mal jemand das Feuer da ausmachen“, und drehte seelenruhig weiter.

Nach „Notorious“ ging es gleich zum nächsten Thema, ein Thema, über das Hitchcock recht unglücklich war. Am 2. November 1946 schickte David O. Selznick

ein Memo an seine rechte Hand Daniel O'Shea: „Ich bin eigentlich sicher, daß das Drehbuch zu *The Paradine Case* noch schreckliche Schwächen hat; aber wir kommen wohl nicht umhin, jetzt mit dem Film ins Atelier zu gehen. Ich kann nur hoffen, daß wir wenigstens eine anständige Besetzung zusammenbekommen, damit es uns erspart bleibt, jede Einstellung noch und noch mal zu drehen; Sie wissen, wie teuer das kommt.“

The Paradine Case (*Der Fall Paradin*) war es also, was Selznick für Hitch ausgesucht hatte. Übrigens bestand Selznick auch darauf, das Drehbuch zu schreiben. Er kam dadurch ständig in Zeitdruck und schrieb die Szenen dann oft gleich wieder um. Obwohl der Film am Ende über 4 Millionen Dollar kostete und nicht einmal so schlecht ausfiel, spielte er diese Kosten bei weitem nicht ein.

Frei, frei – endlich war der alte Vertrag mit Selznick beendet. *The Paradine Case* war der letzte der vier Filme, für die Hitch sich 1939 verpflichtet hatte. Nun konnte er damit beginnen, seine Projekte selbst in die Hand zu nehmen.

Sein erster Film war *Rope* (*Cocktail für eine Leiche*). Es war zugleich sein erster Farbfilm. Er bestand darauf, die Muster der Szenen in Farbe zu sehen, was für die Technicolor etwas völlig Neues war. *Rope* spielte zwar einen bescheidenen Gewinn ein, wurde aber trotzdem kein großer Erfolg.

Als nächstes war *Under Capri* an der Reihe (*Sklavin des Herzens*). Es wurde ein reiner Kostümfilm, der in England gedreht wurde. Auch dieser Film kam schlecht an. Ja, er hinterließ so große Verluste, daß die Filmrechte an die finanzierende Bank übertragen werden mußten.

Leider wurde auch *Stage Fright* (*Die rote Lola*) ein glatter Mißerfolg. Hitch war nun in der gleichen Situation wie 1933, als man ihm schon einmal das Ende seiner Karriere vorausgesagt hatte.

Immerhin hatte *Stage Fright* wenigstens einen Vorteil. Da auch er in England abgedreht wurde, konnten sich Alma und Hitch wenigstens öfters mit ihrer Tochter treffen. Pat war inzwischen bei den beiden Cousinsin in Golders Green ausgezogen und bewohnte jetzt zusammen mit ein paar Mitschülern eine Etagenwohnung in London. Wenig später kehrte die ganze Familie in die Staaten zurück. Das Wichtigste für Hitchcock war nun, einen guten Stoff für einen neuen Film zu finden, der auch ihm per-

sönlich zusagte. So stieß er auf Patricia Highsmith, die damals noch weit vom Ruhm späterer Zeiten entfernt war und gerade ihren ersten Roman *Strangers on a train* veröffentlicht hatte. Hitchcock griff zu, und obwohl er nur 2 000 Dollar bot, erhielt er den Zuschlag.

Die Dreharbeiten bereiteten ihm viel Freude, da er mit seiner Tochter Pat zusammen sein konnte, die in *Strangers on a train* eine Nebenrolle spielte.

Nach Fertigstellung des Filmes fuhr sie übrigens wieder an die Ostküste, um in ihrem dritten Broadway-Stück *The high ground* mitzuspielen. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, wie doof sie sich vorkam, als das Stück schon wieder nach drei Wochen in der Versenkung verschwand.

Wegen der Arbeit war Hitch wieder nicht dazu gekommen, Pat am Broadway zu sehen, und so beschloß er, sie mit einer Reise nach Europa zu entschädigen. Die Familie nahm einen italienischen Dampfer, und Pat hatte ihr Mißgeschick mit dem Stück schon fast wieder vergessen. Am zweiten Abend der Überfahrt lernte sie dann Joseph E. O'Connell Jr. kennen, einen jungen Geschäftsmann aus Watertown/Massachusetts.

Wie man so schön sagt, war es Liebe auf den ersten Blick. Hitch und Alma merkten das bald, denn überall wo die Familie Station machte, tauchte jener junge Mann vom Schiff bald in der Nähe auf. Die Verlobung der beiden fand am 13. September 1951 statt. Zurück in Amerika, plante Pat dann auch schon eine stille Hochzeit. Hierbei hatte sie allerdings die Rechnung ohne ihren Vater gemacht, der sich sofort in die Vorbereitungen einer großen Hochzeitsfeier für sein „kleines Mädchen“ stürzte. Wir dürfen nicht vergessen, Euch zu sagen, daß *Strangers on a train* ein Riesenerfolg wurde.

Natürlich wartete nun alle Welt darauf, was folgen würde. Vorläufig gab es für Hitch allerdings nichts anderes als seine Tochter, die bald nach der Hochzeit ersten Mutterfreuden entgegenging.

Nach diesem ungewöhnlich langen Urlaub machte er sich an die Vorarbeiten zu *I confess* (Ich beichte). Obwohl er sich mit großer Sorgfalt an den Film machte, blieb diesmal wieder der große Erfolg aus.

Man beschloß nun, auf Nummer Sicher zu setzen. Hitch wählte sich den ungemein erfolgreichen Bühnenkrimi *Dial M for Murder* (*Bei Anruf Mord*) aus und schrieb ihn zusammen mit dem Autor des Stückes, Frederick Knott, zum

Drehbuch um. In nur 36 Tagen war der Film abgedreht. Man verwendete beim Drehen das neue 3-D-Verfahren, bei dem die Zuschauer eine Spezialbrille aufsetzen mußten und damit den Film dreidimensional, also räumlich, sehen konnten. In Frankreich waren die Kinobesitzer übrigens so faul, diese Brillen zu verkaufen, und so konnte man den Film dort nur normal sehen.

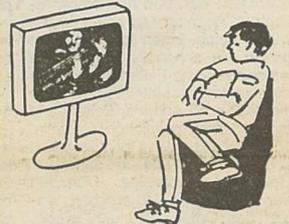
Neben einem beachtlichen Erfolg brachte er für Hitchcock auch die Bekanntschaft der Hauptdarstellerin Grace Kelly, die bald eine enge Freundschaft mit der Hitchcock-Familie pflegte. Sie war bis zu seinem Tod eine der ganz wenigen, die zusammen mit ihrem Mann, Prinz Rainier von Monaco, die Hitchcocks jederzeit besuchen konnte, um mit ihnen in der Küche zu essen. Grace Kelly lernte Fürst Rainier übrigens bei den Dreharbeiten zu *To catch a thief* (*Über den Dächern von Nizza*) kennen.

1954 war Hitchs Vertrag mit Warner Brothers zu Ende. Merkwürdigerweise beginnt nun seine produktivste Zeit – die Zeit seiner anspruchsvollsten und erfolgreichsten Filme.

(Weiter geht's in der nächsten Krimi-Zeitung.) □

Hitch im Fernsehen

Speziell für alle Krimi-Club-Mitglieder haben wir das ZDF-Spielfilmstudio in Mainz angerufen. Sendetermine bis Jahresende:



Sabotage am Sonntag, 5. 4. 81, um 10.30 Uhr vormittags.
Verdacht am Sonntag, 19. 4. 81, um 22.05 Uhr abends.

Der Fremde im Zug am Sonntag, 26. 4. 81, um 22.25 Uhr abends.
Der unsichtbare Dritte am Sonntag, 19. 7. 81, um 21.30 Uhr abends.

Leider kommen fast alle Filme sehr spät.
Wann immer wir an neue Sendetermine kommen, werden wir sie in der Krimizeitung veröffentlichen.

Das Foto von Jan, Oliver und Christian stellte uns freundlicherweise der Fotograf persönlich zur Verfügung. Wir be-

danken uns bei Herrn Hermann von der „Westfälischen Rundschau“ in Dortmund.

Artikel mit freundlicher Genehmigung des „Deutschen Depeschendienstes“ in Bonn.

Drei Fragezeichen auf Emils Spuren

In ihrem Kampf gegen die zunehmende Kriminalität erhielt die Dortmunder Polizei jetzt ein unerwartetes Hilfsangebot. In einem Brief an Polizeipräsident Wolfgang Manner boten drei achtjährige Knirpse, die sich nach den Kriminalromanen von Alfred Hitchcock die „Drei Fragezeichen“ nennen, ihre detektivischen Dienste an. „Als Jungdetektive wollen wir mit der Polizei zusammenarbeiten“, schrieb der „1. Detektiv Jan“ als Chef für seine Mitstreiter Oliver und Christian, die allesamt die Schulbank im dritten Jahr drücken. „Eine Zentrale aus Brettern“, so schrieb Jan weiter, „wird noch gebaut und ein Stadtplan wird noch angeschafft. Wir haben im Schwimmen das Bronzeabzeichen erworben und Turnen können wir außerdem. Wir übernehmen jeden Fall, nur Mordsachen nicht. Wenn Sie unsere Hilfe annehmen, schicken Sie uns eine Karte mit Ihrer Unterschrift.“ Dies tat Polizeipräsident Manner denn auch, mußte aber das Angebot des Nachwuchses dankend ablehnen. „Leider kann ich Euch noch keinen Fall zur Bearbeitung übertragen“, schrieb er den drei Spürnasen und wünschte ihrer „Detektive viel Erfolg“. (ddp)



Clubmitglieder in der Presse

Großer Mal- und Zeichenwettbewerb

Für unsere Jubiläumsausgabe Nr. 10 haben wir uns für Euch etwas ganz Besonderes ausgedacht. Wir wollen Euch zu einem Mal- und Zeichenwettbewerb einladen.

Es geht natürlich um das Thema Eurer Lieblingsbücher – die drei ????. Sucht Euch den Titel aus, der Euch am besten gefällt. Ihr könnt Eurer Phantasie völlig freien Lauf lassen, d. h. es ist gleich, ob Ihr malt, zeichnet, einen Filzstift verwendet oder sogar eine Collage anfertigt. Einzige Bedingung: Malt einfach, was Euch zu Eurer spannendsten drei ???-Geschichte einfällt, aber nicht das Titelbild ab!

Genauso toll wie der Wettbewerb sind diesmal auch die Preise:

1. Preis für das beste Bild: ein Super-Malkasten im Wert von 100 DM

und 50 Sonderpreise –

50 silberne Hitchcock-Spinnen (Doublé) – siehe Abbildung (vergrößert).



Schickt Eure Kunstwerke unter dem Kennwort „Malwettbewerb“ an:

Franckh/Kosmos-Verlag
Abteilung Krimi-Club
Postfach 640
7000 Stuttgart 1

Eine unabhängige Jury wählt die besten Bilder aus, wobei der Rechtsweg wie immer ausgeschlossen ist.

Einsendeschluß:
31. Mai 1981

Witze

Ein Schotte sagt zum anderen: „Hat man in deiner Firma auch gesammelt?“ „Ja!“ „Was hast du denn gegeben?“ „Die Erlaubnis.“

„Na, Roland, wie war die Prüfung?“ „Ganz gut. Der Lehrer war sehr fromm und sehr nett!“ „Fromm?“ „Ja, bei jeder Antwort, die ich gab, sagte er: Mein Gott, mein Gott.“
Iris Heilbronn

Die Frau des zerstreuten Professors sagt zu ihrem Mann: „Erich, der Arzt ist da.“ Darauf dieser unwirsch: „Dauernd diese Störungen, sag ihm doch, ich sei krank.“
Frank Lemberg

Ein Artist kommt zu einem Agenten – mit einem großen Koffer und einem kleinen Koffer. Aus dem kleinen Koffer holt er einen Ziegelstein und zerschlägt ihn auf seinem Kopf. „Großartig!“ sagt der Agent begeistert. „Und was haben Sie in dem großen Koffer?“ „Kopfschmerztabletten.“
Gordon Schleiden

Eva: „Du, Franz, an der Tür steht ein Mann, der für das neue Schwimmbad sammelt. Was soll ich ihm geben?“ Paul: „Gib ihm vier Eimer Wasser!“

„Wie ich höre, ist ihr alter Onkel sehr krank“, sagt ein Bekannter zu Herrn Bibberich, „müssen Sie denn mit allem rechnen?“ „Nein“, seufzt Bibberich, „wir erben nur die Hälfte.“
Ariane Witten

„Spiel doch mit deinen Freunden!“ sagt die Mutter zu ihrem Sohn. „Ooch, Mutti, ich habe doch nur einen, und den kann ich nicht leiden!“
Sabiene Teublitz

Gleichberechtigung. „Ich bin für Gleichberechtigung“, sagt die Ameise zu Noah und verlangt die Kabine neben dem Elefanten.
Peter Möckmühl

Der Religionslehrer fragt die Kinder: „Als Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten, was sagte da der Herrgott?“ Die kleine Lore meldet sich: „Also ich denke, er hat gesagt: Nun aber raus aus den Anlagen!“
Elke Leverkusen

„Meine Tochter ist ins Ausland gefahren, um ihre Stimme ausbilden zu lassen.“ „Das finde ich aber sehr rücksichtsvoll von ihr.“
Annette Bergheim

Zwei Verliebte sitzen sich gegenüber, fragt sie: „Rauchst du?“ Er: „Nein.“ Sie: „Trinkst du?“ Er: „Nein.“ Sie: „Läufst du anderen Frauen nach?“ Er: „Nein.“ Sie: „Ja hast du denn gar keinen Fehler?“ Er: „Doch, ich lüge!“
Dennys Wettenberg

Gewinner des Preis-ausschreibens Krimi-Zeitung Nr. 8

Lösung: Silbermine

Einsendungen insgesamt: 841
davon richtig: 694
davon falsch: 147

1.-3. Preis: je 1 KOSMOS-Experimentierkasten „Junior-Elektrotechnik“
Michael Werl
Monika CH-Oberglatt
Harald A-Klagenfurt

4.-10. Preis: je 1 KOSMOS-Experimentierkasten „Auf den Spuren des Lebens“
André Wuppertal
Ralf Dortmund 41
Antonios Aachen
Stephan Almersbach
Heike Dortmund 70
Sönke Garding
Orlando Leverkusen

11.-80. Preis: je 1 drei ???-Kassette
Martina Crailsheim
Herbert Stuttgart 80
Peter Leimen 3
Stefan Puchheim
Felix CH-Nieder Erlinsbach
Michael Wesel
Marco Hagen
Sven-Oliver Celle
Stephan CH-Uerikon
Jessica Heidelberg
Christian Hamburg 55
Eva Hagen 7
Ralf Pulheim 2
Jürgen Rott

Norman Minden
Elmar Rheinbrohl
Hans-Günter Rheinberg
Marcus Neuss 21
Heiko Ettenheim 5
Hermann Buchloe
Christiane Overath
Wiebke Eutin-Sielbeck
Wendelin Raesfeld
Bernd Ratingen
Wiltrud Saarbrücken
Oliver Ingolstadt
Andreas Bremerhaven
Steffen Bochum 5
Dietmar Greven
Axel Baesweiler
Heinz-Peter Remscheid
Hans-Jürgen Würzburg
Frank Kaarst
Andreas Ludwigsburg
Jens Salzgitter 51
Mark Erlangen
Patricia CH-Zug
Markus Lohnsfeld
Christian Iserlohn
Marc-Denis Lüneburg
Susanne Duisburg 11
Thorsten Dortmund 14
Patrick Eppershausen
Hinz Schwarzenbek
Michael Hamburg 67
Matthias CH-Kirchdorf
Ana-Maria Brilon-Wald
Lotte Hosenheim
Kai Stuttgart 80
Andreas Papenburg
Detlev Hilchenbach 5
Tina Plorzheim
Markus Allmersbach
Nicki Hennef
Christian Salzhemmendorf 2
Thorsten Hamburg 73
Matthias Witten-Heven
Andreas Garmisch-Partenk.
Stephan Seim
Klaus Bornheim 2
Beate Obertshausen 2

Frank Dortmund 14
Peter Braunschweig
Carsten Bochum
Kai Ahnatal 2
Matthias Weil der Stadt
Andreas Velbert 15
Thomas Wittmund
Wilfried Ettenheim 5

Gewinner des Preis-ausschreibens Krimi-Zeitung Nr. 9

Lösung: Aztekenschwert

Einsendungen insgesamt: 3 127
davon richtig: 2 998
davon falsch: 129

1.-3. Preis: je 1 KOSMOS-Experimentierkasten Chemie-Praktikum
Christa Großbaldorf
Markus Mainz-Gonsenheim
Alexander Herford 15

4.-10. Preis: je 1 KOSMOTronik Hobby-Set „Alarmanlage“
Christian Mannheim 31
Markus Ammerbuch 6
Gereon Neuss
Barbara Hachenburg
Jörg Hagen
Wolfgang Büren
Thorsten Wilhelmshaven

11.-60. Preis: je 1 Band Nora Es, Im Auftrag des Dakota
Heike Bad Pyrmont
Marion Babenhausen
Ajoy Monheim

Andreas A-Innsbruck
Cornelia Polling
Boris Berlin 49
Arnd G. Schwelm
Holger Rheinstetten 3
Felicia Mainz 31
Tim Celle-Osterloh
Jürgen Göttingen
Volker St. Blasien
Holger Oldenburg
Christiane Augsburg
Claudia Weil
Marco Bünde
Kerstin Berlin 46
Thole Aurich
Steffen Oldenburg
Bettina Stuttgart
Armin I-Bozen
Marcus Berg-Gladbach
Amir Bremen 33
Jörn Bielefeld 17
Ralf Nienburg
Katja Hann. Münden
Marco Emmendingen 14
Sabine Vlotho
Marc Eckernförde
Stefan Wuppertal 21
Christine Overath
Stefan CH-Schüpfen
Nicola Neudorf
Wolfram Königsbrunn
Bert Billigheim
Giulio CH-Uster
Peter Oldenburg
Sabine Brunsbüttel
Karlheinz St. Johann
Heide Heilbronn
Jens Nordhorn
Martina L-Esch/Alzette
Jörg Kempen
Christian CH-Uster
Ion Frankfurt
Mark Leverkusen
Ralph Ulm
Jan Lübeck
Elke Marne
Hartmut Liebsberg

Kosmos-All-Chemist - jetzt noch attraktiver!

Ganz neu ist eine Reihe zusätzlicher spannender Versuche, zum Beispiel mit Luminol: Jetzt könnt Ihr in Eurem Versuchslabor selber Kaltes Licht herstellen. Auch Hobby-Kriminalisten kommen auf ihre Kosten.

Fragt bei Eurem Spielwarenhändler nach dem „neuen Kosmos-All-Chemist“!



Tauschadressen: Wichtig - Wichtig

Das Detektivunternehmen Jürgen & Markus verkündet folgende sehr gute Nachricht. Wir haben uns überlegt, daß alle Detektive, bei denen in der Stadt nichts zu tun ist, auch mal einen spannenden Fall lösen sollten. Wir haben uns deshalb einen spannenden, aufregenden und nervenzitrenden Fall ausgedacht. Ein gestohlenen Geheimdokument muß wiederbeschafft werden. Alle Krimi-Club-Mitglieder sind dazu eingeladen, den Fall zu lösen. Zu leicht machen wir es Euch natürlich nicht, es gilt eine Menge Rätsel zu lösen. Jeder, der mitmachen will, muß sich auf alle Fälle bei uns anmelden, damit wir wissen, wieviel Detektive sich beteiligen. Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen. 1. Preis: Buch über Alfred Hitchcock, 2. Preis: ein drei ??? Buch nach Wahl, 3. Preis: eine drei ??? Cassette nach Wahl und noch viele Trostpreise. Der absolute Hauptgewinner (Superdetektiv) erhält einen Kosmos-Baukasten. So, und jetzt das Wichtigste: Wer mitmachen will, muß sich am Freitag, 24. 4. 81 um 11 Uhr am Hauptbahnhof Bad Kreuznach einfinden. Mittagessen zahlen wir! Anmeldung muß bis spätestens 22. 4. 81 in unserer Zentrale eingehen. Anmeldung und Rückfragen bei Jürgen, 6550 Bad Kreuznach, Tel. (0630) 3160.

Die drei !!! suchen Aufträge in der Nähe von Neheim-Hüsten, so, daß der Ort mit dem Fahrrad erreichbar ist. Bitte schreibt an: Werner, 5760 Arnsberg 1 - Herdringen.

Hallo Leute! Wir von der Memories-Redaktion suchen noch Leute, die für unsere Zeitung Krimis schreiben! Was ihr zu tun habt, das erfahrt ihr, wenn ihr uns mit Rückporto schreibt! Für jeden, der uns schreibt, haben wir eine kleine Überraschung parat! Hier ist die Adresse, an die ihr Euch wenden müßt: Memories-Redaktion, Thomas, 3160 Lehrte. Schreibt uns!!!

Die in Krimi-Zeitung Nr. 9 angebotene 48seitige Krimizeitung von Thomas, 1000 Berlin 28, konnte aus Krankheitsgründen nicht verschickt werden. Bitte keine Briefe mehr schicken.

Suchen Club-Freunde aus aller Welt zwecks Meinungsaustausch. Wir helfen bei Fällen, und alle 2 Monate gibt es eine Cubzeitung. Schreibt an: Petra, 2250 Husum.

Der Detektiv-Club „Schwarzer Panther“ sucht Mitglieder zwischen 11 und 14 Jahren. Wer (leichten) Test möchte, muß es im Brief bekannt geben. Möglichst mit Paßbild. Also, wir freuen uns über jedes Mitglied. Krimizeitungen wird es bestimmt auch geben. Schreibt an: Katja, 1000 Berlin 39. Ach so, auf Eurem Krimi-Ausweis steht doch eure Nummer, die bitte auch beibringen.

Der GENERAL SERVICE sucht geheimnisvolle Fälle im Kreis Bamberg. Außerdem suchen wir eine Detektive zum Erfahrungsaustausch. Schreibt an: Michael, c/o General Service, 8602 Trabelsdorf.

Suche Interessenten für den Krimiclub: Die fünf ????? (Fragezeichen). Es geht über die Bücher der ??? (Fragezeichen) mit Krimizeitung, Krimipaß. Voraussetzung: 12 Jahre alt, Mitglied des Franckh-Krimi-Clubs. Man muß mindestens ein Buch der ??? besitzen und Paßbild für Clubausweis beilegen. Wer Lust hat, schreibt an Krimiclub ????? bei Jan, 2908 Friesoythe E-dam.

Hallo Krimi-Freunde! Der Apfel-Club sucht noch in ganz Deutschland Jungen und Mädchen bis zu 14 Jahren. Schickt einen adressierten und frankierten Brief an: Jacqueline, 4250 Bottrop-Kirchhellen (Apfel-Club-Zentrale). Außerdem möchten wir wissen, wie andere Clubs an ihre Fälle kommen.

Unser Krimi-Club JPSBA-X-HH sucht zwecks Vervollständigung des Clubarchivs die Krimizeitungen 1, 2 und 5, ggf. sind wir auch bereit, die Zeitungen zu kaufen, wenn sie nicht zu teuer sind. Angebote an Matthias, 2000 Hamburg 73.

An alle Detektiv-Clubs! Zwei Einzel-Detektive möchten gerne wissen, wie man an Fälle kommt! Das Rückporto braucht ihr nicht beizulegen. Schreibt an: Andreas, 4352 Herten 3 (Langenbodum).

Club der Detektive Ingolstadt sucht Fälle jeder Art im Raum Ingolstadt. Wenden Sie sich bitte an Guido, 8070 Ingolstadt, Tel. (0914) 3160.

Suche Krimi-Club in Ingolstadt, der mich aufnehmen würde: Karl-Alfred, 8070 Ingolstadt.

Der Club Die Adler sucht Mitglieder im Alter von 12-14 Jahren. Anschriften bitte an: Henning, 3008 Garbsen 1, Tel. (05131) 3160.

Der Detektivclub „Die Spürnasen“ sucht Mitglieder aus der BRD. Sie sollen zwischen 11 und 15 Jahren sein. Verschiedene Ausweise und Klubzeitungen. Bewerbungen an: Hilmar, 4440 Rheine 1.

Hallo Detektivfreunde! Wollt ihr bei unserem Detektivclub mitmachen? Wir haben so etwas ähnliches wie ein Radio. Schreibt an: Axel, 5160 Düren/Gürzenich.

Achtung! Der G.D.C.R.K. (Geheimer Detektivclub „Rote Katze“) sucht dringend noch 2-3 Mitglieder für seinen Club. Die, die Mitglieder werden möchten, schreiben bitte an folgende Adresse: Thorsten, 4802 Halle.

Suche Mitwirkende für meinen Club. Es sollten Jungen im Alter zwischen 9 u. 12 Jahren sein. Es erscheint pro Monat eine Clubzeitung. Wer ein Paßbild und Rückporto (60 Pf) beilegt, bekommt seinen Brief schnell beantwortet. Bei Interesse schreibt an: Axel, 5427 Bad Ems.

Achtung! Der Detektivclub Eukalyptus sucht noch Mitglieder von 10-14 Jahren in ganz Deutschland. Bevor man Mitglied wird, ist ein kleiner Test zu bestehen. Für den Clubausweis gebt Euer Alter und Geburtsdatum an! Schickt ein Paßbild und einen kleinen Zettel mit Eurem rechten Daumenabdruck mit. Schreibt an: Jens, Detektivclub Eukalyptus, 3004 Isernhagen 2. P.S. Adresse nicht vergessen!

Eilt! Unser Detektiv- und Spionageclub „Blaues Phantom“ sucht Mitglieder im Kreis Frankfurt - Hanau. Monatlich erscheint der „Kurier des Blauen Phantoms“, unsere Krimizeitung. Eine Zentrale haben wir auch. Ein kleiner Test ist zwar erforderlich, aber garantierte Aufnahme. Also wenn ihr 12-15 Jahre alt seid, dann schreibt noch heute mit Bild an: Bettina, 6457 Maintal 1.

Hallo Heilbronn! Wer macht mit im Krimi-Club? Jungen und Mädchen gesucht ab 10 Jahre. Suchen auch Briefwechsel mit Clubs in anderen Städten. Schnüffelnasen schreiben an: Lars, 7100 Heilbronn.

Der Krimiclub „Schwarzer Schatten“ sucht dringend Detektivkollegen, die uns gelegentlich helfen (Umkreis Solingen). Jeder Brief wird beantwortet. Anschrift: Stefan, 5650 Solingen, Tel. (0212) 3160 (ab 19.00-21.30 Uhr).

Wer hat Lust und Laune, bei meinem Detektiv-Brief-Club „Die Unbezwingbaren“ mitzumachen? Zur Aufnahme müßt ihr eine kleine Aufgabe lösen. Jedes Clubmitglied bekommt einen Krimipaß sowie eine Krimi-Clubzeitung und ein Abzeichen. Es würde mich freuen, wenn viele Hitchcockfans aus ganz Deutschland mit mir korrespondieren. Na, habe ich Euch den Mund wässrig gemacht, so schreibt an: Dennis, 6300 Wetztenberg 1. PS. Nur Köhner werden angenommen.

An den Privatdetektiv David! Ich bin begeistert über die List und den Mut, mit denen Du die Fälle löst und bitte um Übernahme einer Spezialaufgabe. Bitte schreib an: Claudia, 4630 Bochum 1.

Hallo, liebe Krimi-Freunde

Wir haben für Euch wieder einmal einen Bomben-Knüller! Da ihr so eifrige Briefschreiber seid, glauben wir, daß Euch eine eigenes exklusives Hitchcock-Briefpapier Spaß machen wird. Ab sofort könnt ihr es bei uns bestellen: 50 Bogen mit Kuverts im Karton kosten nur 7,80 DM (Selbstkostenpreis, Versandkosten enthalten). Bitte bei der Bestellung nicht vergessen, diesen Betrag gleich in portogültigen Briefmarken beizulegen (Ausland: 8 Internationale Antwortscheine).

Achtung Detektive! Ich bin 12 Jahre alt und weiß wie ihr an eure Fälle kommt, da mein Vater als Agenturdetektiv arbeitet. Ich antworte bestimmt und schicke euch bei Rückporto bestimmt mein umfassendes 95seitige Werk (fotokopiert). Also schreibt an Stefan, 4330 Mülheim/Ruhr, I.

Ich möchte gerne wissen, wie andere Detektivunternehmen organisiert sind, wie sie an ihre Fälle kommen und sie lösen, was sie tun, wenn sie gerade keinen Fall zur Bearbeitung haben und was in ihren Aufnahmestellen steht. Schreibt an Detektivteam „Die zwei Lupe“, Jürgen, 6903 Neckargemünd.

„Verkaufe Hitchcock-Kurzgeschichten für 1,80 DM inkl. Porto; Bestellungen (Geld in 60-Pfennig-Briefmarken belegen) an Manfred, 7912 Weißenhorn.“

Ich habe vor, eine Organisation zu gründen, die Kindern und Jugendlichen hilft, Probleme zu lösen. Für diese Organisation brauche ich möglichst viele Mitglieder (10-15 Jahre alt) aus ganz Deutschland. Bitte meldet euch bei Matthias, 5276 Wühl 1, Tel. (0228) 3160.

Der DDF-??? sucht dringend Clubmitglieder aus Hamburg und Umgebung. Bitte melden bei Stephan, 2000 Hamburg 20, Tel. (040) 3160.

Wer besitzt die Ausgaben 1 und 5 der Krimizeitung und verkauft diese. Angebote bitte an Carsten, 1000 Berlin 27.

Detektivbüro Argusauge sucht andere Clubs zum Austauschen von Erfahrungen. Bitte wendet euch an: Rüdiger, 4920 Lemgo.

Suche Artikel für eine Krimi-Zeitung!!! Jeder kann schreiben! Das Beste wird in meiner Zeitung abgedruckt. Den besten Autor erwartet eine Überraschung!!! Schreibt bitte mit Altersangabe an: Peter, 2900 Oldenburg.

Der Detektiv- und Freizeitclub??? sucht andere Clubs in ganz Deutschland, um Kontakt aufzunehmen. Wir möchten gern Erfahrungen austauschen und wissen, wie man an Fälle kommt. Wir beantworten jeden Brief! Schreibt an: DFC??? Sven, 5630 Remscheid 11.

Bin begeisterter Detektiv! Habe mehrere Fälle gelöst. Wer noch ungelöste Fälle oder Aufträge für mich hat (nur im Umkreis von Bad Ems, Nassau, eventuell noch Diez, Koblenz), der schreibt bitte an Guido, 5408 Nassau. Jeder Brief wird beantwortet!

Achtung!!! Die drei??? suchen Mitglieder von 9 bis 12. Jeder kann mitmachen!!! Wir suchen Mitglieder aus ganz Europa. Jegliche Briefpost erwidern wir gerne. Wenn möglich, bitte Paßfoto beilegen. Bitte schreiben an: Peter, 3575 Kirchhain 1.

Internat. Clubvereinigung sucht Mitglieder in aller Welt. Jeder einzelne und Club kann mitmachen. Jeder Brief mit Rückporto wird beantwortet. Schreibt an: Uli, A-5732 Mühlbach.

Hallo Krimi-Fans, wer von euch will in meinem Club mitmachen (10 bis 12 Jahre)? 1- oder 2mal im Jahr erscheint eine Krimi-Zeitung dazu (kostenlos). Meine Adresse: Kerstin, 3030 Walbrode 5.

An alle Detektive zwischen 10-13 (!) Jahren im Raum Bonn! Der Hitchcock-Club Bonn sucht Mitglieder. Schreibt uns bitte und legt uns ein Paßfoto bei. Alles weitere erfahrt ihr bei: Mirko, 53 Bonn-Holzlar, Tel. (0228) 3160 zwischen 18-20 Uhr. P.S.: Falls Fälle vorhanden, bitte „mitbringen“!

Meine Freundin und ich wollen auch gerne Fälle bekommen. Wissen aber nicht wie. Wer Ideen hat oder auch Fragen, bekommt Antwort, solange unser Taschengeld reicht. Schreibt an: Astrid, 5358 Bad Münstereifel/Rodert.

Detektivclub „Die zwei ??“ sucht Mitglieder aus ganz West-Deutschland. Höchstalter 15 Jahre. Jeder Brief mit Rückporto wird beantwortet. Es gibt auch Clubausweise. Schreibt bitte an: Detlev, 1000 Berlin 46.

Der DS (Detektivclub Skorpione) sucht Mitglieder von 10-13 Jahren in ganz Deutschland. Es ist ein Test zu bestehen. Bei bestandenerm Test wird man automatisch zum Mitglied und erhält einen Ausweis. Schreibt an: Eva und Ute, 5912 Hilchenbach 4.

Wunschzettel

die angekauften Bände fehlen mir noch

In jeder Buchhandlung:

JUGENDKRIMIS VON ALFRED HITCHCOCK

- Die drei ??? und die flüsternde Mumie
- Die drei ??? und das Gespensterschloß
- Die drei ??? und der Fluch des Rubins
- Die drei ??? und der seltsame Wecker
- Die drei ??? und der lachende Schatten
- Die drei ??? und die schwarze Katze
- Die drei ??? und der Super-Papagei
- Die drei ??? und der unheimliche Drache
- Die drei ??? und der verschwundene Schatz
- Die drei ??? und die Geisterinsel
- Die drei ??? und der rasende Löwe
- Die drei ??? und der sprechende Totenkopf
- Die drei ??? und der Teufelsberg
- Die drei ??? und der grüne Geist
- Die drei ??? und die singende Schlange
- Die drei ??? und die rätselhaften Bilder
- Die drei ??? und das Bergmonster
- Die drei ??? und der Phantomsee
- Die drei ??? und der Zauberspiegel
- Die drei ??? und die gefährliche Erbschaft
- Die drei ??? und der Karpatenhund
- Die drei ??? und die flammende Spur
- Die drei ??? und der Tanzende Teufel
- Die drei ??? und die Silbermine
- Die drei ??? und das Aztekenschwert
- Die drei ??? und die silberne Spinne (neu Frühjahr '81)

Franckh'sche Verlagshandlung · Stuttgart

Zwei Schwestern und ein Toter

Kriminal-Rätsel von Otto Rudolf

Als Kommissar Sanders mit der Mordkommission an Tator eintraf, fand er einen verzweifelten Polizisten und zwei sich in den Haaren liegende Frauen vor. Sofort versuchten beide Frauen, auf den Kommissar einzureden: „Herr Kommissar!“ rief die eine, die der Polizist als Frau Grete Wechsberg, die Gattin des Erschossenen, vorgestellt hatte, „Herr Kommissar! Trude, dieses Biest, hat meinen Mann erschossen aus Rache, weil er mich geheiratet hat und nicht sie.“ „Das ist eine Lüge!“ schrie die als Trude Beizeichnete, die der Polizist als Schwester von Frau Wechsberg bezeichnet hatte, „Grete hat ihren Mann erschossen, weil er mittlerweile entdeckt hat, daß nicht Grete, sondern ich die richtige Frau für ihn gewesen wäre.“ „Einen Augenblick, meine Damen,“ beruhigte der Kommissar die beiden Streithähne, „es wird sich alles klären. Lassen Sie mich die Untersuchung führen und versuchen Sie nicht, mich zu überreden. Also zuerst: Wem gehört diese Pistole hier? Mit der ist doch vermutlich Herr Wechsberg erschossen worden?“ „Der Trude!“ rief sofort Grete Wechsberg, „Sie hat ja auch geschossen!“

„Du warst es, die geschossen hat“, schrie die andere, „weil sich Dein Mann scheiden lassen wollte.“ „Ruhe!“ brüllte nun auch der Kommissar. Die beiden Frauen schwiegen. „Also, die Waffe gehört Ihnen, Frau Trude Heimeran?“ „Ja. Ich habe sie von unserem Vater geerbt, er war Jäger. Die Waffe ist registriert, ich habe einen Waffenbesitzschein. Aber ich habe wirklich nicht geschossen.“ „Das wird sich noch herausstellen.“ Der Kommissar reichte die Waffe seinen Spurenleuten, die wußten, was sie zu tun hatten. Dann sah er sich im Zimmer um. Schon nach kurzer Zeit trat einer der Spurenleute an den Kommissar heran: „Wir haben keine Fingerabdrücke auf der Waffe ge-

funden, die Pistole ist nach der Tat abgewischt worden.“

„Keine Fingerabdrücke?“ sagte nachdenklich der Kommissar. Und er wandte sich an seinen Assistenten Horst Walther: „Wissen Sie, wer geschossen hat?“ Horst Walther wußte es. Und ihr?

Lösung

Die Fingerabdrücke abwischen, sie die Fingerabdrücke abwischen, die Hand zu nehmen, also mußte hatte keinen Grund, die Waffe in hatte. Grete Wechsberg jedoch radbrücke auf der Waffe gefunden, radbrücke, wenn man ihre Fingerabdrücke, wäre es nicht verdächtigen brauchen, denn da die Waffe drücke nach der Tat nicht abzuwischen, hätte sie die Fingerabdrücke. Hatte Trude Heimeran geschossen hat Grete Wechsberg.

© Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Für Gestaltung und Inhalt verantwortlich: Brigitte Heß, Fritz Keller, Roswitha Goy. Anschrift: Krimi-Club, Franckh'sche Verlagshandlung, Abt. 15 Postfach 640 7000 Stuttgart 1. Alle Rechte vorbehalten.

FRANCKH-VERLAG
Postfach 640
Pfizerstraße 5-7
D-7000 Stuttgart 1